



Laibacher Zeitung.

Samstag den 20. Juni.

Italien.

Französische Blätter schreiben aus Nizza vom 29. Mai: „Paganini ist in Nizza am 27. Mai gestorben. Er hinterläßt ein ziemlich beträchtliches Vermögen seinem einzigen Sohne, einem jungen und hübschen Knaben von 14 Jahren. Sein Körper ward einbalsamirt, und soll in seine Vaterstadt, nach Genua, geschickt werden.“ (Allg. Z.)

Frankreich.

Algier, 30. Mai. Die Armee bereitet sich, in zwei Tagen den Feldzug wieder zu beginnen. Die neuen Operationen haben zum Zweck, Miliana zu besetzen. Die Art, wie man die Expedition nach Medeah ausgeführt hat, läßt einige Besorgnisse über die neue entstehen. Man muß gestehen, und die Erfahrung hat es nur zu sehr bestätigt, der Marschall Balle, ein trefflicher Artillerie-Officier, hat in seiner längen und ehrenvollen Laufbahn, die nur einer Seite des Kriegsdienstes gewidmet war, nicht lernen können, zahlreiche Truppencorps zu leiten. Die nutzlose Promenade von vierzehn Tagen, die er zwischen der Chiffa und der westlichen Spitze der Metidscha gemacht hat, ehe er sich entscheiden konnte, die Engpässe von Muzala anzugreifen, hat dafür mehr als einen Beweis geliefert. Es ist traurig, daß gewisse, den Angelegenheiten Afrika's völlig fremde Rücksichten den Entschluß erzeugt haben, ihm ein Commando zu lassen, das, unter welchem Gesichtspunkt man es auch ansieht, für die Colonie nicht glücklich gewesen ist. Die dreifache Besetzung von Scherschel, Medeah und Miliana, die nur in der Absicht gefaßt werden konnte, um die Colonisation der Ebene zu erleichtern, indem sie erlaubte, die Stämme, welche hier gewöhnlich ihre Raubereien ausführen, im Rücken zu nehmen, wird gewiß diese Absicht nicht erreichen, wenn die auf diesen Punkten gelassenen Garnisonen nicht kleine Colonnen aussenden können, stark genug, um das Feld behaupten zu können, ohne die Plätze selbst vertheidigungslos zu

lassen. Welchen Einfluß kann z. B. unsere Gegenwart in Scherschel haben, wo nur das zweite afrikanische Bataillon steht? Dieses Corps besteht ungefähr aus 850 Mann, und soll eine Linie von fast einer Stunde vertheidigen; es könnte, im Fall eines mächtigen Angriffs, nicht einmal alle Punkte des Stadtwalls besetzen, denn dieser hat einen Umkreis von 1800 Metres, ohne die Seite gegen das Meer zu rechnen. Es bedurfte der ganzen Geschicklichkeit des Commandanten Cavaignac, unterstützt vom Eifer trefflicher Officiere, und einer wirklich außerordentlichen Tapferkeit seiner Leute, würdiger Kameraden der Helden von Masagran, um mit Erfolg die Angriffe der Kabylen zurückzuweisen, welche sechs Tage lang Scherschel belagert hielten. Alles, was man thun kann, ist, die Mauern zu vertheidigen; man darf nicht versuchen, auch nur den geringsten Einfluß nach außen zu üben. Der General Duvalier ist in Medeah mit 2500 Mann gelassen worden; dieser Führer ist wieder einer jener außerordentlichen Männer, die unsere Kriege in Afrika hervorgebracht haben; in seinen Händen ist die Stellung sicher. Aber unter den gegenwärtigen Umständen und mit einer so schwachen Garnison wird er sich nur in der Stadt halten müssen. Die Besetzung jener drei Punkte, man kann es nicht oft genug wiederholen, hat nur Werth, wenn sie einzelne Colonnen ausschicken können, um das Land zu durchziehen, und den Stämmen, die zu uns zu kommen wünschen, Vertrauen einzusößen, Märkte zu schaffen, die das Beziehen der Lebensmittel von Algier unnötig machen, was jedesmal einen Feldzug erfordert. Die Besetzung, wie sie jetzt geschieht, vermehrt nur die rein defensiven Plätze, wo der Soldat, das Gewehr im Arm, den Raubereien des Feindes zusieht, ohne sie hindern zu können. Mit diesem traurigen System ließ der Marschall Balle, der in der Metidscha die Lager von Kara Mustapha, Fondak, Arba, Harrasch, Buzfarik, Sidi Alsch, Ben Mered, Bldah, Ued Saleg und unzählige andere, weniger wichtige, hatte, doch

die Höfe ausplündern und verbrennen, die Colonisten und verbündeten Araber ermorden.

Wir wollen hoffen, daß die hohe Einsicht des Hrn. Thiers uns aus dieser gefährlichen Lage reisse. Seit einiger Zeit ist die Provinz Dran nicht mehr beunruhigt worden. Man hat sich westlich von Dran an den Ued Bidschia (9 Lieues von dieser Stadt) gewandt, um die Smetas, unsere Verbündeten, ruhig ihre Ernte einbringen zu lassen; der General Gueheneuc hat sein Hauptquartier in Miserghin, 3 Lieues davon. — Die Provinz Constantine ist unruhig. Emissäre Abd-El-Kaders verbreiten in ihr die traurigsten Gerüchte in Bezug auf die Kammerberathungen über das Aufgeben Algiers — eine traurige Frage, die jedes Jahr unter mehr oder weniger versteckter Form entsteht, unsere Freunde entmuthigt und unsere Feinde aufregt. Auch der letzte Feldzug, der, Dank der Unentschlossenheit und den Fehlern des Marschalls, ihnen mehr als einen Punkt gibt, die Hoffnung der Parteigänger des Emir zu beleben, gibt ihnen reichen Stoff, um so mehr, als der von Natur zur Uebertreibung geneigte Geist der Araber diese Dinge seltsam vergrößert. (Allg. Z.)

Paris, 4. Juni. Telegraphische Depesche. Toulon, 3. Juni. Der Seepräfect an den Seeminister. Am 7. griffen die Araber das Lager Ayn-Turco, westlich von Setif, an. Während des Angriffs fielen 400 Mann des 67. Regiments unversehens in deren Rücken, während die Besatzung einen Ausfall machte. Die Araber wurden aufgerieben; sie ließen 400 ihrer Todten auf dem Platze. Wir hatten 17 Todte und 37 Verwundete. Am 15. war das Lager der Gegenstand eines weitem ersten Angriffs, der dem Feinde 200 Todte und uns einen einzigen Verwundeten kostete. General Galbois kam an demselben Tag in Ayn-Turco an. Am 22. versuchten gegen tausend Araber das Lager von Aruch zu überwältigen. Man fand am folgenden Morgen sieben Leichname in den Gräben. Ich habe diese Details von dem Seecommandanten von Algier unter dem 30. Mai. (Monit.)

Der Kriegsminister hat von Dran einen Bericht erhalten, wornach am 13. Mai der General Gueheneuc, der die Division von Dran befehligte, die Araber unter dem Kalifa Bu Hamebi, die zur Feier des Geburtstags des Propheten die Ernte der den Franzosen unterworfenen Stämme verbrennen wollten, mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen habe.

Ein anderer Bericht aus der Provinz Constantine meldet, daß am 22. April einige Bewohner von Dschischelli auf ihrem Rückweg von Beni Ahmed, wo sie Vieh gekauft hatten, von den Kabylen der Beni-Muffah und Ued-Meddini ausgeplündert wur-

den. Der Obristlieutenant Picouveau ließ das geraubte Vieh reclamiren und unternahm es, als das ihm verweigert wurde, sie zu züchtigen. Mit 500 Mann überfiel er das Dorf Beni-Muffah, verbrannte es und erschlug alle Männer, mußte sich aber vor den in Masse heranströmenden Kabylen der benachbarten Stämme zurückziehen. Mehrere Häuptlinge haben nun neuerdings um Frieden gebeten.

Joseph Napoleon hat folgendes Schreiben an den Marschall Clauzel gerichtet, welches dieser dem Conseilpräsidenten mittheilte: »London, 26. Mai. Mein lieber Marschall, ich habe Ihren Bericht in Betreff der dem Andenken des Kaisers zu erweisenden Ehren gelesen. Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt war, daß mir der Kaiser 1815 mehrere Millionen in Rescriptionen und Delegationen, die von der Civilliste herrührten, und Hrn. Perregaur, dienstthuenden Kammerherren, Associe des Hauses Lafitte, vier Millionen in Gold den Tag vor seiner Abreise von Malmaison übergeben hatte. Nach der Ankunft in Rochefort, wo wir den Entschluß gefaßt, auf zwei verschiedenen Schiffen nach Amerika zu segeln, drückte er den Wunsch aus, ich möchte nicht früher unter Segel gehen, als bis ich erfahren, daß er der Wachsamkeit des englischen Geschwaders entkommen sey. Ich fragte ihn, welchen Gebrauch ich von den sechs Millionen Rescriptionen, die bei meinem Schwäger, Hrn. Clary, niedergelegt waren, machen sollte. »Ich hoffe, antwortete er mir, daß wir uns in Amerika wieder sehen werden; sollte aber vom Schicksal beschieden seyn, daß wir uns erst in einer andern Welt wieder sehen, wohlan! mein Freund, so wirst du einen Gebrauch davon machen, wie du glauben wirst, daß ich ihn selbst machen würde, wenn ich mich an deiner und du dich an meiner Stelle befändest.« Ueber die vier Millionen in Gold, deren Quittung er mir zeigte, hat er bei dem Hause Lafitte durch sein Testament verfügt. Die sechs Millionen in Papier entgingen der Wachsamkeit der Polizei. Durch Hrn. Clary und seinen treuen Secretär in einem Coffre wohl verwahrt und begraben, wurden sie mir in London 1832, bei meiner ersten Rückkehr von Amerika, zurückgegeben. Ich habe über einen großen Theil dieser Effecten (die au porteur ausgestellt sind) den muthmaßlichen Absichten des Kaisers gemäß verfügt. Vier Millionen davon sind noch übrig. Mein Bruder Lucian erhielt von dem Kaiser unmittelbar zwei Millionen von seiner Civilliste. Von den vier Millionen, über welche ich verfügen kann, weise ich eine Million für die edlen Trümmer der kaiserlichen Garde, und eine Million statt derjenigen an, welche Ihre Commission als Zuschuß für den bereits verlangten Credit vorschlägt, überzeugt, daß

Napoleon wie ich gefühlt, und so wie ich heute gehandelt haben würde, er, der sehr wohl wußte, daß das Gold in letzter Quelle der Schweiß der Armen und das Blut der Tapfern ist. Wenn wir uns in der andern Welt wieder sehen sollen, so wird Napoleon den Gebrauch, den ich von seinem Vertrauen mache, billigen. Ich rechne auf Sie, mein lieber Marschall, daß Sie die hingebende Huldigung meiner Gefühle dem Lande, dessen Sympathien für den Mann, den ich am meisten geliebt, mich tief geführt haben, auf angemessene Weise darbringen werden. Genehmigen Sie meine alte Freundschaft, Ihr ergebener Freund Joseph Napoleon.“ (Allg. Z.)

Das englische Gericht von Sierra Leone hat wirklich die französische Goelette, trotz des officiellen Charakters ihrer Mission, als gute Prise erklärt. Die französische Regierung ist sonach angeklagt und verurtheilt, Negerhandel getrieben zu haben, denn sie ist es, die in der Person des Capitäns der Goelette vor Gericht stand, und dieses hat das Recht, an sie als seine Bürgschaft zu appelliren, denn er hat unter ihrem Patronat und auf ihren Befehl seine Expedition in Begleitung eines Staatsschiffs gemacht. Der Mißbrauch und die Beleidigung liegen auf der Hand. Man kann also nicht schnell und energisch genug reclamiren, da die Schiffsmannschaft in diesem Augenblick noch einer besondern Procedure für das ihr aufgebürdete imaginäre Verbrechen unterworfen ist. Hoffentlich wird bei der Wachsamkeit des Conseilpräsidenten die Genugthuung nicht lang auf sich warten lassen. (Temps.)

S p a n i e n.

Bordeaux, 3. Jun. Der Carlismus stirbt, der Fanatismus seiner Vertheidiger ist allenthalben nur noch Lüge und Täuschung. Abfall und Verrath öffnen überall das Thor. Das Schicksal Morella's hing vom Widerstande des Forts San Pedro ab. San Pedro hat capitulirt. Am 25. Mai Morgens 9 Uhr erbot sich die Garnison, das Fort unter der Bedingung zu übergeben, daß man ihr erlaube, in die Dienste der Königin zu treten, und Pässe denjenigen verwillige, die es verzögen heim zu ziehen. Der Vorschlag ward verworfen, und das Feuer begann von neuem; da ergab sich das Fort auf Gnade und Ungnade. 15 Officiere und 264 Soldaten streckten die Waffen. Vier Kanonen wurden vorgefunden. Im Laufe des Tages räumten die Carlisten noch ein anderes kleineres Fort. Nach dem Falle von San Pedro Martyr rückte das Belagerungsheer näher an die Stadt. Am 26. früh wurde rechts von der Redoute de la Querola eine Batterie von acht 16Pfündern aufgeführt, deren Feuer, so

wie das einer Batterie von Mörsern, das Geschütz des Schlosses in kurzer Zeit zum Schweigen brachte. Der Donner der Kanonen tobte ohne Unterbrechung. Zahlreiche und wohlgezielte Bomben hatten Gemölbe und Mauern des Schlosses schwer beschädigt, und waren zerstörend bis in die Batterie gedrungen. Mehrere Granaten hatten in der Stadt gezündet und einzelne Häuser standen in Flammen. Im Laufe des Tages gingen zwei Obersten zu den Belagerern über. Sie berichteten, das Verwirrung und Uneinigkeit in der Stadt herrschten, Jedermann befehlen, Niemand gehorchen wolle, und die Soldaten sich weigerten, im Schlosse auszuhalten. Im constitutionellen Lager war Ueberfluß; Fische und andere Lebensmittel kamen in Menge aus Valencia, sieben Kaffee- und eine Menge von Weinschenken luden zu Erfrischungen ein, viele Neugierige hatten sich aus der Umgegend eingefunden. In der Nacht wurde eine neue Batterie von 524Pfündern neben der der 16Pfünder errichtet; an einer weitem von 4 Kanonen gleichen Kalibers wurde gearbeitet. Die Batterien standen nur 20 Palmen von den Mauern entfernt. Den 27. und 28. donnerte das Geschütz ohne Unterlaß und überschüttete Morella mit einem Hagel von Kugeln. Das Feuer in der Stadt griff immer furchtbarer um sich, die Bevölkerung war wie in einem Meere von Flammen. „Morella brennt wie die Hölle,“ sagt das Eco de Aragon. Die schwarze Fahne wehte auf den Zinnen des Schlosses. Verzweiflung schien die Vertheidiger zu beseelen. Ihre Zahl schätzte man auf 3000. Dauerte die Beschießung noch 5 bis 6 Tage, so war die Stadt ein Schutthaufe. — General D'Donnell hat Cabrera neuerlich in Macstrazgo mit bedeutendem Verluste geschlagen, so wird wenigstens bestimmt versichert, und zu Pamplona wurde das Ereigniß durch Freudenfeste gefeiert. Der Bruder D'Donnell's, früher im Dienste Karls V., nun Aide-de-Camp des Generals, ward dabei schwer verwundet. Auch der englische Commissär soll unter den Verwundeten seyn. — General Antonio Aspiroz, den man außer Gefahr wäunte, ist den 25. Mai, höchst unerwartet, an einer heftigen Verblutung seiner Wunde zu Tarrega gestorben. — Balmaseda hatte sich den 21. Mai dem Dorfe Torrecilla, wo die Truppen des Generals Concha im Quartier liegen, bis auf eine Stunde genähert. Seine Bande war, wie schon bemerkt, durch die Besatzung von Cantavieja und verschiedene Abtheilungen aragonischer Insurgenten bedeutend angewachsen. General Balboa hat die Provinz Ciudad-Real in Belagerungsstand erklärt. Er selbst war am 25. noch immer in der Stadt gleichen Namens, und beschäftigt, sein Corps in vier Colonnen

zu organisiren. Leider fehlte es an Cavallerie, und das einzige vorhandene Regiment Reina Gobernadora sollte den 30. von Ciudad ausbrechen, um die Heerstraße während der Reise des Hofes gegen die feindlichen Bänder zu schützen. (Allg. Z.)

Telegraphische Depesche. Bayonne, 3. Juni Morella und dessen Schloß haben sich am 29. Mai den Truppen der Königin ergeben. Die ganze Besatzung ist Kriegsgefangen. (Monit.)

Bordeaux, 4. Juni. Der Telegraph hat Ihnen bereits verkündet, das Morella den 29. Mai gefallen ist. Garnison, Geschütz, alle Vorräthe an Kriegs- und Mundbedarf fielen in die Hände der Sieger. Zu dem gestern Gemeldeten heute noch ein Paar Nachträge. Das Fort San Pedro und die Redoute La Querola, die beide am 25. capitulirten, stehen durch einen bedeckten Weg miteinander in Verbindung. Als die Constitutionellen Anstalt zum Sturm machten, suchte die Garnison der Stadt sie durch einen Ausfall daran zu hindern. Der Versuch mißlang aber, und das Fort und die Redoute ergaben sich, ohne den Angriff abzuwarten. Am 26. wurde das Belagerungsheer durch die vierte Division der Nordarmee, von Cantavieja her, verstärkt, und Batterien wurden auf den Tags zuvor eroberten Punkten errichtet. Am 28. war halb Morella in Flammen, und das Schloß erwiderte nur schwach das Feuer der Belagerer. — Der Sieg D'Onnells über Cabrera am 21. Mai bestätigt sich. D'Onnell war am 20. mit sechs Bataillonen Fußvolk und drei Escadronen von Uldecona aufgebrochen. Cabrera hielt mit acht Bataillonen und 200 Reitern die Höhen besetzt, sein rechter Flügel lehnte sich an das Dorf La Senia. Eine Colonne Jäger, geführt vom Obristen Buil und drei Bataillons unter den Befehlen des Marquis de las Amarillas und die Reiterei mit dem Brigadier Schell an der Spitze unterstützt, rückten unter dem Feuer des Feindes, der die Luft mit wildem Geschrei erfüllte, festen Schrittes gegen die Höhe an, auf der Cabrera mit seinem Generalstabe hielt, und welche die Stellung der Carlisten beherrschte. Der Widerstand war lange und hartnäckig; als

aber der Brigadier Peria an der Spitze eines Bataillons den linken Flügel des Feindes umgangen und der Obrist vom Generalstab, Cotoner, sich zu gleicher Zeit des Dorfes La Senia bemächtigt hatte, stürzten die Insurgenten in Unordnung und retteten sich, verfolgt und wiederholt geworfen, endlich in die Engpässe der benachbarten Berge. Die Equipagen Cabrera's fielen in die Hände der Verfolger. Wenige Tage vorher hatte Cabrera noch 37 Nationalgardisten in einer Gebirgsschlucht durch Bajonnettsche grausam ermorden lassen. Auf ihrem Rückzug aus dem Valencianischen erwürgten die Rebellen in rasender Wuth alles, was ihnen nicht durch die Flucht entging, ohne Unterschied der Meinung, des Alters oder Geschlechts. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 21. Mai. Die Krise geht hier rasch vor sich. Chosrew Pascha, der als Urheber oder als Werkzeug bei der Absetzung Halil Pascha's thätig war, ist nun selbst durch Halils Partei gestürzt, und somit das von Mahmud für das Wohl des Reiches und zum Besten seines Sohnes eingesetzte Triumvirat zu Grabe gegangen. Niemand weiß, wie das enden soll. Ferik Ahmed Fethi Pascha, der bisher dem Ministerium des Handels vorstand, ist an Chosrews Stelle berufen, und steht jetzt bei dem Sultan in der höchsten Gunst. Ahmed Fethi wird binnen kurzem die Hand der Hadidsche Sultane, Schwester des Sultans, erhalten. Der alte Chosrew Pascha kann schwerlich mehr zur Gewalt gelangen; er gilt für das Haupt der mächtigen russischen Partei, und es sollen in letzterer Zeit wichtige Entdeckungen hinsichtlich der auswärtigen Verbindungen des abgesetzten Großwesirs gemacht worden seyn, so daß man die Veranlassung zu seiner Abdankung weder in Aegypten noch in der Türkei, sondern lediglich in den oben angedeuteten Beziehungen zu suchen haben würde. (Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Ein amerikanisches Geschwader von zwei Kriegsschiffen (von 60 und 38 Kanonen) und zwei Kriegsschaluppen, unter Befehl des Commodore Warrington, wird nach den chinesisch-indischen Meeren absegeln. (Allg. Z.)

Nachricht an die P. T. Zeitungs-Pränumeranten.

Bei dem mit Ende dieses Monats bevorstehenden Schluß der halbjährigen Pränumeration für die Raibacher Zeitung stattet der Verfasser seinen verbindlichsten Dank für die bisherige Abnahme ab, und macht die ergebenste Einladung auf die weitere Pränumeration für das zweite Semester, mit der Bitte, daß die neu eintretenden sowohl als die bisherigen P. T. Pränumeranten ihre Bestellung noch im Laufe dieses Monats machen wollen, damit die complete Sendung erfolgen könne.

Die weiteren Bestimmungen enthält die ausführliche Pränumerations-Anzeige, welche in den Intelligenzblättern dieser Zeitung wiederholt erscheint.

Raibach im Juni 1840.

Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.